

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage u. Raff. General-Anzeiger. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf., inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pf. wenig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amt. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betr.

Jeder Militärpflichtige, welcher über seine Militärpflicht keine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden noch nicht erhalten, hat sich in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember d. Jrs. beim Magistrat — Zimmer Nr. 8 — hier zur Stammrolle anzumelden, bei Vermeidung der im Gesetze angedrohten Nachteile.

Es haben sich daher nicht allein die im Jahre 1895 Geborenen hierfür zur Stammrolle anzumelden, sondern auch alle Militärpflichtige der älteren Jahrgänge, (1892, 1893, 1894) welche entweder noch keine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden erhalten haben oder aus den vorigen Jahren überzählig geblieben, d. h. zu einem Truppteil designiert, jedoch nicht zur Einstellung gelangt sind. Diese Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle ihren Lösungsschein vorzuzeigen. Die auswärtig Geborenen, aber hier wohnhaften Militärpflichtigen haben bei ihrer ersten Anmeldung zur Stammrolle ihren Geburtschein vorzulegen.

Für solche Militärpflichtige, welche vorübergehend abwesend sind, haben deren Eltern, Väter, Bröt- oder Fabrikherrn die Anmeldung zu besorgen.

Welche- und gestellungspflichtig sind die innerhalb des Deutschen Reiches wohnhaften Militärpflichtigen an demjenigen Orte, an welchen sie ihren Wohnsitz haben, oder sich in Stellung usw. befinden.

Sollten mehrere Brüder gleichzeitig gestellungspflichtig sein, so ist dies bei der Anmeldung zur Stammrolle besonders anzugeben.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch die zum einjährig freiwilligen Militärdienst-Berechtigten, welche hier geboren sind, sich im ersten Militärdienstjahre zur Stammrolle anzumelden haben und falls sie sich schon im aktiven Militärdienst befinden, dies von ihren Angehörigen hier anzeigen ist. Dasselbe gilt auch für die zum zwei- und mehrjährigen Militärdienst freiwillig eingetretenen Mannschaften des Jahrganges 1895. Unterlassungen der vorgeschriebenen Meldungen wird nach § 25 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine entsprechende Gefängnisstrafe tritt, bestraft.

Oberursel, den 30. November 1914.

Der Magistrat. Füller.

Wiesen betr.

Die Eigentümer und Pächter von Wiesen, werden hiermit aufgefordert, die Ent- und Bewässerungs- sowie Scheidegräben binnen vier Wochen aufzuräumen.

Nach Ablauf der angesetzten Frist wird eine Revision stattfinden und gegen die Säumnigen strafend vorgegangen. Oberursel, den 26. November 1914.

Polizeiverwaltung. Füller.

Erdhausen betr.

Die Besitzer und Pächter von Wiesengrundstücken werden aufgefordert innerhalb vier Wochen die in den Wiesen befindlichen Erdhausen und Maulwurfsbühl zu ebenen.

Gegen diejenigen Eigentümer oder Pächter, welche dieser Aufforderung nicht in der festgesetzten Frist nachkommen, muß unmissverständlich auf Grund des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes strafend vorgegangen werden. Oberursel, den 26. November 1914.

Polizeiverwaltung. Füller.

Anschuß für Kriegshilfe Oberursel a. T. Kinderbescheerung.

Die in dem kürzlich veröffentlichten Aufrufe angekündigte

Weihnachtsbescheerung für Kinder von Kriegsteilnehmern wird am 23. Dezember stattfinden. Es werden dazu in erster Linie die Kinder im Alter von 2—14 Jahren derjenigen Familien, welche Kriegsunterstützung erhalten, zu bezogen und brauchen sich diese nicht nochmals anzumelden.

Die Frauen von Kriegsteilnehmern, welche keine Unterstützung beziehen und welche wünschen, daß ihre Kinder an der Bescheerung teilnehmen, werden gebeten, Namen und Alter der Kinder bis spätestens 15. d. M. anzugeben und in die aufliegenden Listen einzutragen zu lassen. Oberursel, den 7. Dezember 1914.

Anschuß für Kriegshilfe.

Geschäftsstelle: Lurnsaal, Gartenstraße, täglich (außer Mittwochs und Samstags) von 11 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Weltkrieg.

Lodz in deutschen Händen.

Großes Hauptquartier, 7. Dez. vorm. (W. B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurischen Seenplatte, liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen.

Lodz ist in unserem Besitz.

Die Ergebnisse dieser Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen aus Südpolen ihrer bedrängten Armee in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Piotrkow vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Niedergeschlagene Stimmung in Petersburg.

Kopenhagen, 6. Dez. Privatnachrichten zufolge, die aus Petersburg hier angelangt sind, herrschte dort in den letzten Tagen eine überaus niedergeschlagene Stimmung. Bisher war man im allgemeinen zuversichtlich, aber Nachrichten, die jetzt, trotzdem die Zensur alles mögliche tut, um sie geheimzuhalten, bekanntgegeben worden sind, haben einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen. Man weiß, daß die Operationen in Polen, auf die man so große Hoffnungen setzte, als fehlgeschlagen betrachtet werden müssen, und die Einberufung der Reichswehr gibt zu den pessimistischen Vermutungen Anlaß. Die Abberufung des Generals Rennenkampf, der vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, weist darauf hin, daß grobe Fehler in der Heeresleitung gemacht wurden, und man zweifelt allgemein daran, ob sich diese noch gutmachen lassen. Dadurch, daß alle Zeitungs-korrespondenten, sowohl russische, wie auch ausländische, nach Petersburg zurückgekehrt sind, wächst noch die Beunruhigung, da man annimmt, es gingen an der Front Dinge vor, die verheimlicht werden müssen. Der Fall Belgrads ist bisher amtlich noch nicht bekanntgegeben worden, aber trotzdem weiß jedermann von dem Ergebnis, und es heißt, daß der serbische Sondergesandte, der nach Petersburg kam, um russische Hilfe zu erbitten, sein Ziel nicht erreichen konnte, da die russische Regierung eine Hilfeleistung im gegenwärtigen Zeitpunkt abzulehnen sich gezwungen sah. Die Eroberung der serbischen Hauptstadt durch die österreichisch-ungarischen Truppen hat gleichfalls niederschmetternd gewirkt und es ist allgemein die Anschauung verbreitet, daß Serbien sich unmöglich noch längere Zeit halten könne.

Neue Offiziere für die russische Armee.

Petersburg, 6. Dezbr. (Ctr. Fkft.) Die Studenten, die den auf dreieinhalb Monate abgekürzten Offizierskurs durchgemacht haben, werden prüfungslos zu Fähnrichen befördert. Nach achtmonatigem Felddienst werden sie Leutnants. 11 000 Fähnriche gehen Mitte Dezember zur Armee ab.

Die englischen Minen an der holländischen Küste.

Amsterdam, 7. Dezbr. (Ctr. Fkft.) An der holländischen Küste sind nun in den verschiedenen Küstenorten infolge des herrschenden Sturmes englische Minen angespielt worden. Die Holländer suchen diese Minen, soweit es möglich ist, durch Gebohrschiffe unschädlich zu machen. Die Minen stellen aber immerhin die größte Gefahr für die Küstenschiffe und natürlich auch für die Schifffahrt dar.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet, 7. Dezember mittags: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen wiesen einen Angriff im Raume südwestlich Piotrkow der über Noworodinsk nordwärts vorstrebenden russischen Kräfte zurück, indessen deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen.

In Westgalizien sind gleichfalls schwere Kämpfe im Gange, ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und die deutschen Truppen gestern neuerdings 1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Erfolgreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Adjara haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in denen wir die Russen, welche Dum-Dum-Geschosse gegen uns benutzten, eine Kanone, sowie eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abgenommen haben. Russische Angriffe östlich des Wansees an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Hingegen haben unsere von Nebander vorrückenden Truppen Saonschlaghe, 70 Kilometer jenseits der Grenze, besetzt, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Aserbaidschan.

Serbien, Bulgarien und Griechenland.

Konstantinopel, 7. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Tanin“ erfährt, daß nach der serbischen Niederlage der englische Gesandte in Sofia im Namen der Triple-Entente offiziell erklärt hat, Serbien sei bereit, den ganzen Teil Mazedoniens bis zum Wardar abzutreten. Das Blatt glaubt, daß Bulgarien dieses Anerbieten ebenso ablehnen werde wie das erste Mal. Der „Tanin“ erfährt weiter, daß der Schritt Serbiens in Griechenland lebhaft Unzufriedenheit hervorgerufen habe, da Griechenland befürchte, daß es im Falle der Verwirklichung des serbischen Angebotes von Bulgarien eingeschlossen wäre.

Der Vatikan und der Krieg.

Rom, 7. Dezbr. (Ctr. Fkft.) Wie ein neues Informationsbureau „La Corrispondenza“ erfährt, ersuchte der Papst die Oberhäupter der kriegführenden Mächte, am Weihnachtstage einen eintägigen Waffenstillstand einzutreten zu lassen.

England fährt fort, der Kurie entgegenzukommen. Es räumte den katholischen Bischöfen einen zensurfreien diplomatischen Verkehr mit dem Vatikan ein.

Aus dem Feldpostbrief eines Unteroffiziers der Eisenbahn-Bau Compagnie.

Frankreich, den 24. Nov. 1914.

„Wo die Pioniere stehen, da gibts kein Rückwärtsgehn.“
... Es war am 1. Nov. Wir waren in den Schützengräben bei B... und lagen Franzosen und Schwarzen gegenüber. Am Abend als wir zu unseren Quartieren abrückten ging es einen steilen Abhang hinunter und ich verstauchte mir durch einen Fehltritt den linken Fuß am Knöchel. Der Fuß wurde eingerichtet (Au) und nun mache ich schon wieder leichten Dienst. Erst sollte ich in ein Feldlazarett nach L... blieb aber auf eigenen Wunsch in der Kompagnie. Ich bin froh, daß ich dageblieben bin, denn wer weiß ob sie mich nicht von L... aus nach Hause geschickt hätten, dann müßte ich in Hanau Rekruten ausbilden und da danke ich für. Unser Hauptmann besuchte mich fast täglich, er sagt immer: Sie Pechvogel. Doch er meint es sehr gut mit uns. Heute hörte ich, daß in Brüssel große Pakete für uns seien. Unser Hauptmann schickt morgen eine Lokomotive hin und läßt sie holen. Wir haben aus Hanau wunderschöne wollene Sachen erhalten, ja mehr wie genug. Auch hat unser Hauptmann eine kleine Kantine einrichten lassen. Ein Sanitätsunteroffizier der jede Woche einmal nach Aachen muß um Verbandstoffe etc. zu holen, muß dort für die Kantine einkaufen. Gestern ist er nun zurückgekommen und hatte einen ganzen Waggon voll mitgebracht. Es wird alles zum Selbstkostenpreis abgegeben, doch kann jeder nur für eine bestimmte Summe kaufen. Bier bekam jeder z. B. einen Trimbeger voll = 1/2 Liter. Ach wie das schmeckt! Seit dem 7. August der erste Schlud.

Wir leiden hier durchaus keinen Hunger, daß es natürlich keine 3 Gänge gibt ist selbstverständlich und dann schadet es vielen auch gar nichts, wenn ihr Bauchlein mal ein bißchen abnimmt. Gewiß gibt es manchmal beim Essenempfang etwas traurige Gesichter und oft mußte ich schon lachen, wenn so ein verwöhntes Mutterkind, das durchaus nicht an Speckerbissen und Graupen gewöhnt, sich zum zweitenmale bei der Kohlendampfabwehrkanone (Feldküche) einstellte um wie der Soldat sagt „den zweiten Zug“ zu empfangen.

Gewiß wird Dich unsere Tätigkeit interessieren. Also folge bitte:

Nachdem wir nun eine zweite Brücke, welche die Franzosen bei ihrem Rückzug zerstört, wieder hergestellt, ist uns die Erbauung einer Umgebungsbahn zu Teil geworden. Die Länge der Bahn ist zweiundzwanzig Kilometer. Nachdem die günstigste Trasse abgesteckt, wurden die Erdarbeiten in Angriff genommen. Zur Ausführung von Erdarbeiten werden sogenannte Arbeitskompanien aus kräftigen aber nicht felddienstfähigen Ersatzreservisten aller Truppengattungen zusammengestellt. Sie werden bei Bedarf den Eisenbahnkompanien zugeteilt. Wir verlegen nur den Oberbau und richten das Gleis. Das Unterstopfen führt zu unserer Freude die A. K. aus. Durch den Frost der letzten Nächte ist der Boden gefroren. Doch das hindert uns nicht. Wir legen einige Sprengkörper an und zerstören die gefrorenen Erdschichten.

Ueber die A. . . muß ferner eine Brücke gebaut werden. Ein in der Nähe befindlicher Schlosspark liefert das Holz. Eine Lanz-Lokomotive von 50 PS erzeugt elektrischen Strom von 120 V., der die Motore für alle Holzbearbeitungsmaschinen treibt. Alles geht bei uns elektrisch.

Da läuft eine Kreissäge, die schönen Fichtenstämme, welche noch vor Stunden den Park eines französischen Reservoffiziers zierten, in kurzer Zeit in Balken verwandelnd, dort eine Bandsäge, welche starke Bohlen für die Vertreibungen schneidet, hier dreht sich ein Schleifstein, auf den Plagen wo die Konstruktionen der Sprengwerke und Böde hergerichtet werden, erleichtern Bohrmaschinen die Arbeiten usw.

Starke eiserne Träger die wir hier vorfinden werden natürlich auch verwendet. Autogenische Schweiß- und Schmiedeapparate ersparen uns das schwierige Abhauen der Träger mit dem Schrotmeißel. Abends wird die Baustelle mit elektr. Licht beleuchtet. Doch gegen den Feind müssen wir die Lampen abblenden sonst schickt er uns einige unwillkommene eiserne Grüße. Unsere zur Dedung beigegebene Artillerie bleibt jedoch die meist besser gezielte Antwort nicht schuldig. In 14 Tagen muß die Brücke fertig sein. Das Einrammen der Pfähle ist des harten Bodens wegen schwierig, doch auch diese Arbeit muß gehen und sie geht auch; heitere Kammlieder (Beim Arbeiten mit der sog. Handramme sind oft 20—30 Mann nötig, welche gleichmäßig ziehen müssen. Den Takt dazu gibt ein sog. Kammlied, meist heiteren Inhalts. D. Red.) erleichtern das Werk.

Daß ab und zu auch mal einer ein unbeabsichtigtes kühles Bad nimmt steht auf der Tagesordnung, doch der Schiffer unten mit seinem Rettungsring entzieht ihn bald dem nassen Element. So geht es Tag für Tag mit einer kleinen Mittagspause und in 14 Tagen sollen schon unsere Züge, welche die Truppen mit Munition und Proviant versehen und die verwundeten Kameraden der lieben Heimat zuführen, stolz die neuerbaute Strecke entlang.

Das eiserne Kreuz ist mir leider durch meine Verletzung diesmal entgangen. Der Unteroffizier der meine Arbeit mit meiner Mannschaft fortsetzte hat es bekommen. Doch weißt Du! bei der ersten Gelegenheit geht es wieder vor die Front denn wir fürchten nur Gott. Freuen würden wir uns alle, wenn wir nach dem Kanal kommen würden zum Brückenbau. Eine Kompanie hat beim Sprengen furchtlich gelitten, nur wenige sind davongekommen.

Heute rot, morgen tot aber singen tun wir doch.

S. S., Unteroffizier der Reserve.

Lokales.

Falsche Siegesmeldungen. Wiederum wurden gestern Abend die Einwohner unserer Stadt durch falsche Siegesgelaute in Aufregung versetzt. Es ist direkt unverständlich, daß dies zum zweiten Male vorkommen konnte, ohne daß man sich erst an maßgebender Stelle erkundigte, ob die Nachricht auch auf Wahrheit beruhe. Diese Falschmeldungen sind doch nur geeignet, die Leute mißtrauisch zu machen und kommt dann wieder ein wirklicher Sieg, so will kein Mensch daran glauben und der eiserne Mund unserer Gloden? — er schweigt — wie dies leider bei wirklichen Siegen hier schon öfter der Fall war. So erhebend es für jedes Deutschen Herz ist, wenn das feierliche Geläute der Kirchenglocken die großen Erfolge unserer tapferen Streiter in alle Welt verkünden, so bedauerlich ist es andererseits, wenn damit Mißbrauch getrieben wird. Der gestrige Tagesbericht, der von uns angehängen wurde, gab bekannt, daß sich die Ergebnisse der Schlacht noch nicht übersehen ließen. Weshalb also den amtlichen Berichten vorgehen und voreilig die Nachricht verbreiten, daß wieder 80—100 000 Russen gefangen seien? Stellt sich später heraus, daß die Zahl bedeutend kleiner ist, so hat dies natürlich eine allgemeine Mißstimmung zur Folge. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Polizei hier einschreiten würde um derartigen Unfug, der nur geeignet ist unsere Stadt lächerlich zu machen, in Zukunft vorzubeugen. — Unseren werten Lesern möchten wir noch bemerken, bei zweifelhaften Nachrichten sich an unsere Geschäftsstelle zu wenden. Wir stehen dauernd mit dem amtlichen W.-Telegraphen-Bureau in Verbindung und sind jederzeit gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. (D. Red.)

Sparbarkeit im Haushalt. Der Handelsminister zu Berlin hat folgende beherzigenswerte Mahnung in allen staatlichen und städtischen Gebäuden anschlagen lassen: Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung anhungern. Auch das wird ihnen nicht gelingen, denn wir haben genug Vorrat im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nichts vergeudet und die Brotfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden. Galtet darum Haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zu Schanden werden! Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern! Erzieht dazu auch Eure Kinder! Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist! Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als ihr essen wollt! Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das ihr verschwen-

det. Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben „K“ kenntlich. Es sättigt und nährt ebensoviele, wie anderes; wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden. Wer die Kartoffeln erst schält und dann kocht, vergeudet sie, kocht darum die Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die ihr nicht verwenden könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Freiwilliges Skiforps. Die Deutschen Kriegsministerien haben den Vorstand des Deutschen Ski-Verbandes in München mit der Bildung eines „Deutschen freiwilligen Skiforps“ beauftragt. Sichere, leistungsfähige Skiläufer, die gewillt sind sich zu melden, werden gebeten, sich unverzüglich die nötigen Anmeldebogen zu besorgen. Die Vorstände der einzelnen Ski-Vereine stellen solche zur Verfügung. Außerdem sind diese Bogen erhältlich beim Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Ski-Vereine: Herrn Dr. Fr. Winnenberg, Frankfurt a. M., Feyerleinstr. 9, der auf Wunsch jede Auskunft erteilt. Gleichzeitig werden alle Skiläufer des hiesigen Verbandsbezirks, die sich in München melden, gebeten, von ihrer Meldung dem oben erwähnten Vorsitzenden Mitteilung zu machen.

Zur Hebung der Fischerei sind dieser Tage hier vom Nass. Fischereiverein je 1000 einörmrige Karpfen und Schleien in den Main ausgefetzt worden. Hoffentlich bekommt den Fischchen das Mainwasser gut.

Pfennig-Spende für Kriegsteilnehmer. Man schreibt uns: Die „Germanen“ Eingetragener Verein zur Unterstützung bedürftiger Kriegsteilnehmer, Sitz Leipzig (gegründet 1903) haben eine Briefverschlus-Markte (sogen. Siegelmarke) herausgegeben, durch deren Verkauf seinem ehlen Zwecke neue Mittel zugeführt werden sollen. Die Marke ist geschmackvoll und künstlerisch ausgeführt und trägt in der Mitte eine gute Nachbildung des Eisernen Kreuzes. Die Marke ist geprägt und kostet 3 Pf. Die Zusendung erfolgt gegen Voreinsendung von 1,60 M für 50 Stück, oder 3,10 M für 100 Stück einschließlich Porto, vorläufig nur durch die Geschäftsstelle der „Germanen“, Leipzig, Thomasing 71 (Postfachkonto Nr. 50066). Ganz besonders eignet sich diese Marke für Feldpostbriefe und wenn ein Jeder nur einen einzigen Brief damit versieht, so kommt schon dadurch ein großer Betrag zusammen und für den Einzelnen ist das Opfer nicht nennenswert. Möge es dem Herausgeber gelingen, sich durch diese Marke genügende Mittel zu beschaffen, um nicht nur den alten Veteranen von 1849—1870/71 sowie den China- und Afrika-Kriegern reichlich geben zu können, sondern auch jetzt schon einen ansehnlichen Geldbetrag für unsere zur Zeit noch im Felde stehenden Soldaten aufzusammeln.

In unserer nächsten Nummer beginnen wir mit einem neuen fesselnden Roman

„Bernhard von der Eiche“

von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

Auf Ruinen.

Roman von Annh Wotho.

59. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Menta war allein und starrte ihm nach. Wie seltsam er war und wie lebend seine Stimme klang!

Der Sturm raste noch immer, es schien, als wollte er Godegg in seinen Grundfesten erschüttern. Menta schlang ängstlich ihre Arme um eine der hohen Säulen des Speisesaals. Es war ihr, als stände sie ganz allein und hilflos im Leben, und als wankte der Boden unter ihren Füßen.

Sie wollte zur Klingel greifen, um ihre Jungfer herbei zu rufen, sie konnte es nicht. Krampfhaft schlangen sich ihre weißen Hände ineinander.

Da plötzlich ein donnerähnliches Krachen, es war, als stürzte das Haus zusammen. Dann tiefe Stille, nur der Sturm heulte leise flagen weiter.

Einen Augenblick stand Menta wie gelähmt, dann aber flog sie mit dem Ausruf:

„Mein Gott, der Turm ist eingestürzt!“ aus dem Zimmer und den Gang entlang, der zu Leos Arbeitszimmer, das im Turme lag, führte.

Kein Wort, kein Laut kam über die bleichen Lippen, aber wahnsinnige Angst sprach aus ihren Augen, aus der Gestalt, mit der sie den Korridor entlang flog.

Schon sah sie am Ende des Ganges ein weißes Durch-einander — einen Trümmerhaufen — und darunter, das fühlte sie, lag der, den sie soeben kaltherzig von sich gewiesen für alle Zeit.

„Halt, keinen Schritt weiter“, donnerte ihr plötzlich eine Stimme zu, und ein kräftiger Arm zog sie mit schnellem Ruck von der Unglücksstätte zurück, auf die sie soeben den Fuß setzen wollte.

„Laß mich, laß mich“, leuchtete sie, „ich muß zu ihm, er erstickt ja unter den Trümmern.“ Dabei versuchte sie mit Gewalt den sie umschlingenden Armen zu entweichen.

Wie seltsam die Männerbrust pochte, an der sie lag.

„Menta!“ tönte es da in bebenden Lauten an ihr Ohr.

„Menta, Du sorgst Dich um mich?“

Bei dem Klang der Stimme horchte sie wie aus tiefem Traume erwachend auf.

„Leo?“ leise fragend, zögernd kam es aus ihrem Munde.

„Du lebst, Du bist gesund?“

„Menta!“ rief er noch einmal wie im Glücksjubiläum auf

und zog sie über die Schwelle des Zimmers in dessen geöffnete Tür er stand.

Sie lag wortlos in seinen Armen, an seinem Herzen, und er küßte zum ersten Mal ihre Lippen, ihre süßen Augen, die ihm jetzt so voll unsagbarer Liebe entgegen strahlten.

Auf dem Korridor wurden Stimmen laut. Der alte Oberst witterte, Tante Dodo weinte, und die Diensteleute lamentierten über den Einsturz des alten Turmes; aber Leo und Menta hörten es nicht. Er hielt noch immer sein junges Glück in den Armen an seinem Herzen und hörte nicht auf, ihr Liebesworte ins Ohr zu flüstern, und sie läuschte beseligt den Liebeslauten, die ihr aus seinem Munde so neu und doch so unsagbar süß waren.

„Ich habe Dich ja schon lange, so unendlich lieb“, flüsterte er erregt zu ihr herab, „schon damals, als Du mir zum ersten Mal meine Pflicht vor Augen führtest, und ich habe immer geglaubt, Du hastest mich, und kommst mit den Treubruch, den ich an Anne-Liese begangen, nie vergeihen.“

Menta lehnte lächelnd das Köpfchen an seine Schultern.

„Auch ich liebte Dich seit der Zeit, wo ich sah, daß Du mich wohl meines Geldes wegen gewählt, um Dich und Deine Familie vor Not und Verzweiflung zu retten, aber daß Du nichts für Dich selbst davon beanspruchtest, sondern bemüht warst, Dich auf eigene Füße zu stellen.“

„Und doch wolltest Du von mir gehen, mich verlassen, mein Herzenslieb?“ sagte er mit leisem Vorwurf.

„Gerade deshalb, Geliebter, sieh, ich konnte es ja nicht mehr ertragen, so mit Dir durchs Leben zu gehen und darum wollte ich mich für immer von Dir trennen.“

Er schloß ihr mit Rüssen den Mund.

„Nichts mehr davon, Menta“, bat er, „Du liebst mich, Deine Angst, Deine Sorge als Du mich unter den Trümmern glaubtest, hat es mir gezeigt. Nun mag die Welt in Trümmern gehen!“

Er zog sie stürmisch an sich und blickte ihr tief in die Augen. Dann legte es sich wie ein leiser Schatten über sein Antlitz.

„Was ist Dir?“ fragte sie zärtlich besorgt.

„Anne-Liese?“ entgegnete er leise zögernd.

„Wird Eberhards geliebte und liebende Gattin, wie sie mit selbst vor einer Stunde vertraute.“

Beide zog Leo Mentas Hände an seine Lippen.

„Nun kann ich erst ganz, ganz glücklich sein!“

Von draußen tönte Tante Dodos jammernde Stimme und das Klagen des Oufels noch immer.

„Du kannst es glauben, Alter“, hörten die Liebenden die Tante schluchzend sagen, „der Junge, der Leo liegt unter der eingestürzten Decke seines Zimmers. O, mein Gott, er ist tot, gewiß er ist tot!“

„Nein, Tante, er lebt!“ rief Leo die Tür öffnend, „er lebt, und sieh her, sein Weib mit ihm!“

Das alte Ehepaar stand sprachlos vor dem jungen Paar, das sich so selig lächelnd aneinander schmiegte.

„Donnerwetter“, sagte der alte Oberst, „so steht's also, na, dann ist's begreiflich, daß man nicht einmal merkt, wenn das ganze Haus zusammenstürzt.“

Er wischte sich schmunzelnd den Schmirrbart, um seine Nahrung zu verbergen.

Tante Dodo aber faltete betend die alten Hände und sagte, die Situation schnell begreifend, mit einem Blick auf das zusammengestürzte Turmgemach:

„Das hat Gott geschickt.“

Da beugte sich Menta tief und demütig vor der alten Frau und sagte leise, die dünnen Hände fassend:

„Als ich einst hier einzog in die alte Burg, da brachten mir diese lieben Hände duftige Beikuchen, die ich in maßlosem Stolz und Hochmut übersah, ebenso wie die zarte Liebe, die mir entgegen gebracht wurde, so mögen denn die selben lieben Hände die ersten sein, die sich segnend auf mein Haupt legen, jetzt in der Stunde, wo sich ein anderer Herz dem meinen liebend eint.“

Und die alten Hände der Tante Dodo legten sich mit heiligem Segenswunsch auf das blonde Frauenhaupt und den lockigen Männerkopf, der sich so tief vor ihr beugte.

Krachend stürzte der letzte Rest der Decke zusammen.

Die vier glücklichen Menschen sahen es ruhig lächelnd geschehen.

Leo zog sein junges Weib fest an sein klopfendes Herz.

„Und neues Leben blüht aus den Ruinen“, flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr.

Sie lächelte glückselig zu ihm auf.

„Das gebe Gott“, sagte sie innig.

Dann schritten sie zurück in den Speisesaal, einem neuen Leben, dem sonnigsten Glück, das die Liebe aufbaut, entgegen.

Der Sturmwind schwieg, nur gleichendes, schimmerns des Mondlicht lag still und glänzend auf dem Rücken der alten Burg.

(Ende.)

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dezbr., vorm. (W. B. Amtlich.) An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten. Nördlich Arras haben wir einige kleinere Fortschritte gemacht.

Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind aber nicht zu beklagen. Die Behauptung der Franzosen über ein Vorwärtsskommen im Argonnenwalde entspricht nicht den Tatsachen. Seit längerer Zeit ist dort überhaupt kein französischer Angriff mehr erfolgt. Dagegen gewinnen wir fortgesetzt langsam Boden.

Bei Malancourt, östlich Varennes wurde vorgestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei ist der größere Teil der Besatzung gefallen. Der Rest, einige Offiziere und etwa 150 Mann wurden gefangen. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen nördlich Longwy wurde gestern abgewiesen.

Im Osten liegen von der ostpreussischen Grenze keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich Lodz schnell zurückweichenden Feinde unmittelbar. Außer den gestern schon gemeldeten ungewöhnlich starken blutigen Verlusten haben die Russen bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munitionswagen verloren.

In Südpolen hat sich nichts Besonderes ereignet.
Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Kaiser erkrankt.

Berlin. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat seine für heute geplante Abreise zur Front infolge einer Erkrankung an fieberhaftem Bronchialkatarrh um einige Tage verschoben. Er konnte aber gestern und heute den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Feldheeres über die Kriegslage entgegen nehmen.

Bermundetenliste.

Auf vielseitiges Verlangen bringen wir nachstehend die Liste der in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Bermundeten. Die mit * bezeichneten sind bereits geheilt und feld- oder garnisondienstfähig entlassen.

Nr. 1 erster Transport am 2. 9. 14. Nr. 2 zweiter Transport am 28. 9. 14. Nr. 3 dritter Transport 9. 11. 14.
1. Karl Rühl III, Hauswurz. — Gust. Berger, Breslau. — Ernst Borlinghaus, Länderscheid. — Albert Bern-

hardt, Althofnaß. — *Jakob Brütting, Büg i. Bayern. — *Nikolaus Brumm, Soffenheim. — *Julius Beck, Wiersbel i. Schl. — *Oskar Berger, Leutmannsdorf i. Schl. — Karl Heil, Lehrer, Offenbach a. M. — *Peter Moos, Soffenheim. — Karl Bud, Westhofen. — *Max Blysz, Zaborze i. Schl. — *Heinrich Greter, Darmstadt. — Karl Endler, Schweidnitz. — Kamillus Ege, Straßburg i. E. — Fritz Gamble, Lissa i. P. — *Herm. Grzechnik, Beuthen O. Schl. — *Wilh. Göbel, Reichenbach. — August Geisler Grunau i. Schl. — *Tinar Geiger, Nieden (Bayern). — Ernst Groeger, Nauendorf i. S. — *Oscar Herting, Canena i. S. — Walter Hädte, Leipzig-Lindenau. — Gustav Jentich, Kunzendorf i. Schl. — *Karl Jodick, Kuchelsdorf i. Schl. — Johann Juras M. Laffowitz i. Schl. — Friedrich Köhler, Gau Odenheim. — August Kremer, Großelndorf Kr. Fulda. — Franz Krajewski, Wattencheid. Robert Krieg, Bommersheim. — *Paul Kleemann, Hettstadt i. Th. — Josef Klein, Heidersdorf i. Schl. — Wilh. Kegelmann, Döringheim. — *Vincent Lehmann, Grätz i. Posen. — Paul Langer, Ditzsch. — *Heinrich Lawall, Oberfulzen (Pfalz). — *Philipp Mahr, Dudenhofen i. Hess. — *Heinrich Müller, Fehrenheim. — Franz Muris, Offenbach a. M. — *Paul Mudraf, Richtenberg i. Schl. — *Thomas Matuschot, Wengern i. Schl. — *Anton Müller I, Seplos i. Bayern. — *Karl Michalle, Wamunfau i. Schl. — Paul Müffigmann, Straßburg i. E. — *Reudorf. — *Carl Malik, Sedischütz i. O. Schl. — *Josef Reuber, Bagdorf i. Schl. — *Rich. Pistol, Schosnig i. Schl. — *Johann Dlegnil, Proschütz O. Schl. — *Anton Pabst, Neumühle i. Bayern. — *Reinhold Peufert, Rathen i. Schl. — *Johannes Römer, Gau Odenheim. — Georg Slaza, Königs- hütte O. Schl. — Paul Strzypitz, Studumnie i. Pr. — Reinhard Schmitt, Straßburg i. E. — *Hermann Schindler, Maliers i. Schl. — *Peter Schwick, Gr. Döbern i. Schl. — *Gustav Schmidt, Kiliansrieden. — *Max Teige, Breslau. — Johann Flug, Schreibersdorf i. Schl. — Paul Weiß, Breslau. — *Gustav Weiß, Jakobine in Schlesien. — Fritz Weber, Offenbach a. M. — *Nikolaus Mühl, Oberursel a. L. — Adam Mayer III, Niederhöchstadt. — Josef Zweifel, Oberursel. — *Johann Schudardt, Oberursel.

2. Valentin Ulrich, Worms a. Rh. — *Richard Bernhardt, Chemnitz i. S. — *Georg Bartmann, Rothenberg i. Odern. — Philipp Claus, Frankfurt a. M. — Jakob Cronau, Ernthausen i. S. — *Adam Daub, Oberfinkenbach. — *Wilhelm Feldmar, Rothen i. Bayern. — Jakob Flach, Oberursel a. L. — Adam Fischer, Lauten Beschnig. — *Wilhelm Frachinger, Friedrichslegen. — *Georg Fischer, Worms. — Friedrich Gölner, Jugenheim. — Georg Glaser, Hillesheim i. Rheinbessen. — *Otto Grau, Struthütten (Kr. Siegen). — *Heinrich Gomm, Oberursel. — Wilhelm Haß, Herchershausen. — Andreas Hannibal, Haroe. — *Alfred Heinelein, Coburg. — Paul Jhde, Neu-Stuer i. M. — Wilh. Jhrg, Ober-Finkenbach. — Philipp Keller, Niederroden. — *Fritz Kirchberg, Malchow. — Jakob Lefer, Oberursel. — Anton Lubinski, Podrzejce. — Albert Lein- deder, Essen (Ruhr). — Ludwig Mehl, Oberelsbach. — *Friedrich Müller, Hof (Rhld.). — Philipp Naas, Vielbrunn. — Jakob Pfeiffer, Eberstadt. — Johann Paternoga, Rodowski. — Heinrich Ruppel, Oberursel. — Johann Ratzka, Wreschin i. Posen. — *Fellmuth Roschentscher, Gr. Wierau i. Schl. — Christian Rebmann, Gr. Seppach i.

Württemberg. — *Hermann Roth, Gera (J. St. Oberursel). — *Wilh. Reinhardt, Beerfelden. — Wilhelm Reiss, Freimersheim. — *Adolf Schüler, Rittershausen. — Mathias Schmid, Konstein i. B. — *Karl Sehl, Oberursel. — Gustav Schmiedt, Weichau i. Pr. — *Ernst Sudhoff, Frankfurt a. M. — Wilh. Schick, Jugenheim b. Bingen. — *Josef Salz, Frochhausen i. S. — *Leonh. Schröbel, Ob. Ramstadt. — *Otto Streufert, Grieschow i. Medl. — August Taffner, Sippersfeld i. B. — *Friedr. Untelbach, Offenbach a. M. — *Rit. Werner, Sechtheim. — Max Wagner, Rheben i. Pr. — Philipp Wagner, Florsheim a. M. — Franz Wüst, Jakobstal i. Hessen. — Oscar Peter Esch, Mirtelsfeld (Rhld.). — *Carl Möller, Oberursel. — Carl Ruppel, Oberursel. — Adam Hafer, Stierstadt. — *Karl Berger, Oberursel. — *Wilhelm Kahl, Oberursel. — Johann Krah, Bad Homburg v. d. H. — Carl Gottschalk, Weiskirchen. — Jakob Giffel, Steinbach. — Karl Machlett, Oberursel. — Hermann Herborn, Grenzhausen. — Fritz Kuntz, Oberursel. — Adam Stod, Oberursel. — Eduard Haas, Oberursel.

3. Peter Angerer, Tegernau. — Lucian Balthazard, Schnierbach i. E. — Martin Bess, Langenprozelten. — Alfred Vogel, Wiesbaden. — Paul Degen, Penkun in Pommern. — Christian Diehm, Ludwigshafen. — Bruno Eifentraut, Apolda. — Walter Eckhardt, Leipzig-Reudnig. — Gottfried Juller, Oberursel. — Rich. Fahr, Aulig. — Edwin Gerner, Trauttschen i. S. — Arno Gottschalk, Gerstewitz i. S. — Heinrich Häublein, Trainau i. B. — Albert Hahn, Leipzig. — Leonhard Hafer, Stierstadt. — Franz Hösl, Oberursel. — Armin Hey, Rothhausen i. Bayern. — Wilhelm Höß, Schmitttrige i. Pom. — Adam Hutter, Ludwigshafen. — Josef Ingelfinger, Ledheim. — Alfred Jurich, Rauberg i. S. — Karl Raschner Sojanowo i. Posen. — Johann Kautsch, Eisenhammer i. Westpr. — Stanislaus Kopezynski, Krošno i. Posen. — Georg Kreher, Oberad. — Albert Köble, Feuerbach. — Heinrich Krug, Rößbach i. B. — Fritz Langer, Niederschlemla. — Hans Meister, Oberursel. — Erich Pöhl, Nordhausen. — Max Pöschke, Ramenz i. S. — Wilhelm Rüder, Oberursel. — Robert Rammensee, Schanenstein i. B. — Georg Schenkelberg, Oberursel. — Heinrich Schmid, Regensburg. — Wilhelm Schmidt, Brackenlohr i. B. — Karl Schöning, Boltien i. Pr. — Jakob Stein, Ludwigshafen. — Walter Tiepner, Hinderhain i. S. — Bruno Wendlandt, Laffau i. Pom. — Arnulf Zwingerberger, Pleissa i. S. — Herm. Zimmermann, Reudorf i. S. — Wilh. Kiegel, Oberursel. — Ric. Calmano, Oberursel. — Johann Möglicher, Bommersheim. — August Matthäus, Steinbach i. S. — Herm. Dreier, Oberursel. — Carl Fuchs, Oberursel.

Gottesdienst-Ordnung der kath. Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 9. Dezember. 7 Uhr gestiftete Novatemesse für Jos. Zweifel. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr best. hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu in besonderer Meinung. In der Hospitalkirche hl. Messe in besonderer Meinung. Donnerstag, 10. Dezember. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Novatemesse in besonderer Meinung. 7 Uhr 2. Seelenamt für † Nicol. Kamper. In der Hospitalkirche best. hl. Messe zum Troste der armen Seelen.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Elektrische Beleuchtung

ist billiger als Petroleum und nicht teurer als Gasglühlicht.

Anlagen gegen geringe monatliche
Miete oder Teilzahlungen.

Frankfurter Lokalbahn Aktien-Gesellschaft
Kaiserstrasse.

Auskünfte und Kostenanschläge
kostenlos.

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsieber, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisselefstrasse 1 b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots.)

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Große Lebensversicherung.

Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung.

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung)

Tilgungsversicherung.— Rentenversicherung. Direktion der Nassauischen Landesbank

Vertreter der 2384 Sammelstelle in Oberursel: A. Sander Ackergasse 6.

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen.)

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse.)

Übernahme von Kauf- und Gütersteuern.

Kredite in laufender Rechnung.

Zum Weihnachtsfest

empfehle meine große Auswahl in:

completten Puppenküchen und einzelne Puppenküchen-Artikel in Blech, Emaille und Aluminium.

Als passende Geschenke für Groß und Klein:

Rein Nickel-Kaffeefervice, Tortenplatten, Tortenschaukeln, Bestecke, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Eierschränken, compl. Holzgarnituren, Tellerwagen, Ofenschirme, u. Kohlenkasten

:: Schlitten und Schlittschuhe ::

Laubfäße und Werkzeugkasten

Das praktischste Geschenk für eine Hausfrau ist eine

„Schmidt's Waschmaschine“

oder ein

„Rex“ Einkochapparat.

Verlangen Sie bitte Prospekt über Geschenkartikel, worin Sie eine große Auswahl finden.

Jean Hieronymi, Eisenwaren-Haus- und Küchengeräte:

Oberursel a. L. — Vorstadt 8.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigst-
geliebte gute Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Anna

nach langem mit Geduld ertragenen Leiden im nicht ganz voll-
endeten 16. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joseph Burkardt

Bommersheim, den 8. Dezember 1914.

3278

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 10. Dez. 1914 vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung
unseres unvergesslichen lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters,
Schwagers und Onkels

Herrn Johann Bind

sagen wir hiermit Allen, sowie für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden unseren herzlichsten Dank. (3279)

Oberursel, den 8. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 5795

Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12.

Ofen und Herde

in allen Preislagen

Ofen-Rohre, -bleche, Schirme, Kohlen-Füller, -Kas-
ten, -Schaufeln, Feuerhaken, Baumschützer,
-Kratzer, Bürsten, Werkzeuge für jeden Beruf,
sowie alle Haus- u. Küchengeräte in Guss, Ulrichs
Emaille, Holz- und Blechwaren

liefert in nur la Qualitäten zu billigsten Preisen

Eisenhandlung Heinrich Alberti

Oberursel a. T.

J. Crana Nachfolger

Hospitalgasse 17.

Zu vermieten

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör
im II. Stock auf 1. Januar
zu vermieten. 3251
Kumeliusstraße 14 ptr.

Kleine 3231
3-Zimmerwohnung
billig zu vermieten. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle.

2-Zimmerwohnung
mit Mansarde, sof. zu verm.
3162] Hollerberg 3.

Schön möbl.
2 Zimmer
(geheizt) pr. Woche 3 Mk.
zu vermieten. (3241)
Vorstadt 31.

Wohnung
zu vermieten (3205)
Strackgasse 24.

Verschiedenes

Wir suchen per sofort
zirka
25 Arbeiter
Hartpapierwarenfabrik
3280] Hohemark.

10 tüchtige
Erdarbeiter
gesucht.
Unterführungsbaubau
3272] Oberursel.

Verkauf Donnerstag
von 10 Uhr ab im
„Deutschen Kaiser“
ein Quantum
Äpfel u. Christbäume
3270] Balser.

Zur Reinigung von
Wiesen u. Scheidegräben
empfiehlt sich 3256
Kaspar Krämer,
Obere-Hainstr. 7.

Hundepetische
verloren.
gegen Belohnung abzugeben
3276] Am Mühlentstr. 1 b.

Guterhaltener Ofen
zu kaufen gesucht. (3271)
Näh. in der Expedition.

Vollkommener
Buttererfag
in allen Verwendungsarten,
besonders als Brotaufstrich
zum Preise von 85 Pfg.
per Pfund empfiehlt
3273] C. Heing,
Oberhöchstadterstr. 10.

Modernes Kleid
kariert, 2 mal getragen, für
Mittelfigur, wegen Trauer
billig zu verkaufen. (3277)
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gesucht per sofort ein
tüchtiges
Kindermädchen,
welches gut waschen und bü-
geln kann. Vorzustellen früh
bis 10 Uhr oder abends von
6 Uhr ab. 3264
Edithstraße 31.

Haus
zum Alleinbewohnen, ca.
5 Zimmer zu mieten ge-
sucht. Offerten unter 3268
an die Exped. ds. Bl.

Lüster und Lampen
für Gas, Elektrizität und Petroleum
Große Auswahl
in elektrischen Glühlampen,
elektr. Koch- u. Heizapparate,
Glühkörper u. Cylinder
für Gas, Petroleum und Spiritus.

Gaskocher und Öfen,
Ofenschirme und Kohlenkasten, Kohleneimer,
Wärmeflaschen u. a. m.

Vertretung des Dampfwaschautomaten „Fix“
(reinigt die Wäsche selbsttätig in kurzer Zeit.)

Anton Homm, Installationsgeschäft
für Elektrizität, Gas und Wasser, Baupenglerei
Aldergasse 7 — Telefon 63.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.
Marktplatz 2. Fernsprecher 56.

Das beste für unsere Soldaten im Feld ist
Teru-Rum-Grog
in Pulverform, fertig zum Versand (10 Pfg.)
1 Paket à 1 Mk. ergibt 10 Glas heißen Grog
zu haben bei 3247

Gustav Kiehle Eppsteinerstr. 3.

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volksnahrungsmittel der Gegenwart
enthält, wie kein anderes leicht verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweißstoffe des Getreidekorns,
unerreicht

blut-, muskel-, knochen-, gehirn- und
nervenbildend. Sehr bekömmlich.
unerreicht

und dauernd im Wohlgeschmack, ärztlich em-
pfohlen und dabei preiswert.
Zu haben bei

Karl Schuckart, Oberursel
Eppsteinerstr. 11 Brod- u. Feinbäckerei Telef. 180

Aerzte
bezeichnen als vortref-
liches Hustenmittel
Kaiser's Brä-
Caramellen
mit den 3 Tannen
Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarh, schmerz-
zenden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.
Appetit- und
feinschmeckende
Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.,
kein Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei:
Joh. Dinges in Oberursel
Heinrich Hof in

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an jedermann
in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel-, Scheck- u. Bank-
verkehr, Schönschnell-
schreiben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.
Pensionsnachweis.